

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1865

15.7.1865 (No. 165)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 13. Juli.

N. 163.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspalt oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1863.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. Juli. Es kommt uns von Baden die Nachricht zu, daß die Taufe des neugeborenen Prinzen heute Mittag im Großh. Schloß vollzogen worden ist. Die Handlung wurde, wie dieses durch die ersten Ereignisse der jüngsten Tage geboten war, in einem engern Kreise bezogen. Außer den durchlauchtigsten Eltern des Täuflings, dem Erbgroßherzog und der Prinzessin Viktoria, den Prinzen Wilhelm und Karl, sowie dem Prinzen von Wassa, der Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, der Prinzessin Wilhelm und der vermittelnden Fürstin von Hohenlohe-Langenburg, sowie der Umgebung der höchsten und hohen Herrschaften, wohnten der feierlichen Handlung noch bei der Abgesandte Sr. Maj. des Königs von Preußen, Generalleutnant von Alvensleben; der Abgesandte Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Oberst und Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael von Rußland, Graf von Lebachof, und der Vertreter Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, Hofmarschall von Griesheim, sodann der königl. preussische Gesandte Graf Flemming, der königl. preussische Kammerherr Graf Blücher, die Mitglieder des Großh. Staatsministeriums, die Großh. Leibärzte und der Geh. Rath Dr. Lange, sowie einige andere dem Großh. Hofe nahestehende Persönlichkeiten.

Der feierliche Akt wurde mit einem Gesang des Großh. Hofkirchenchores eröffnet. Prälat Holzmann vollzog alsdann in der Großh. Schloßkirche die feierliche Taufe, in welcher der neugeborene Prinz die Namen Ludwig Wilhelm Karl Friedrich Berthold erhielt. Die Hauptpaten des fürstlichen Täuflings sind: Sr. Maj. der König von Preußen, Ihre Maj. die Königin Augusta von Preußen, Ihre Königl. Hoheiten der Markgraf Max und der Prinz Wilhelm von Baden, der Großfürst Michael von Rußland Kaiserl. Hoheit, Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen, Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen, Prinzess Royal von Großbritannien, Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, Sr. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Baden, Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wassa, Sr. Königl. Hoheit der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha, Sr. Königl. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar, Sr. Königl. Hoheit der Prinz Ludwig von Hessen, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Alice von Hessen, geborne Königl. Prinzessin von Großbritannien, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Anna von Hessen, geborne Prinzessin von Preußen, Ihre Durchlaucht die Fürstin zu Wied, geborne Prinzessin von Nassau, und Sr. Durchlaucht der Fürst zu Waldeck und Pyrmont.

Von den hier verzehneten hohen Vätern waren jedoch nur die oben genannten fürstlichen Geschwister und Verwandten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs bei dem Taufakte anwesend. Wir wollen dabei nicht unerwähnt lassen, daß Ihre Königl. Hoheit die höchstselige Großherzogin Sophie die Absicht hatte, die Patenstelle bei dem neugeborenen Prinzen zu übernehmen.

Die heilige Handlung wurde nach dem Schlußgefang des Chores mit dem Segensspruch des Geistlichen geschlossen. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin geruhten sodann, die Glückwünsche der anwesenden Gäste entgegen zu nehmen, und veranlaßten, daß denselben der Täufling gezeigt wurde, dessen kräftiges Aussehen das freudige Staunen der Anwesenden hervorrief.

Kg. Wie mein Haar weiß wurde.

(Fortsetzung aus Nr. 163.)

„Jetzt fürcht' ich selbst, theurer Tante,“ rief ich, in Thränen ausbrechend und sie umschlingend, aus, „unser Verderben ist unausbleiblich;“ und ich schüttete vor kramphastem, doch verhaltenem Schluchzen. „Nicht doch, nicht doch, mein armes liebes Herzenskind,“ sagte meine geliebte Verwandte beschwichtigend, selbst nun in erregter und gehobener Stimmung durch die Heftigkeit meiner Gemüthsbezeugung; „es gibt ja einen Helfer in der höchsten Noth; zu Ihm laß' uns stehen!“ Und einander umschlingend sanken wir auf unsere Kniee, während meine Tante wenige, leise, abgebrochene, aber heiße innige Bittworte zitternd sprach.

„Besser,“ sagte ich, „die arme Susanne heraufrufen. Kommt es zu einem letzten Kampf, so können Drei zusammen vielleicht doch etwas aushalten; Du fürchtest Dich nicht, hier zu bleiben, wenn ich zu ihr hinuntergeschleife?“

„Nein, Liebe,“ antwortete sie; „Du weißt ja, er hat keinen Gedanken, daß wir etwas argwöhnen, und wird schon noch eine Weile sich ruhig verhalten.“

Ich schlich mich schweigend hinauf und die Treppe hinunter in das Grundgeschloß; die Stube des Gärtnerbäckers — und mit ihm der Köchin, wenn diese daheim war — befand sich in einem entferntern Theil des Hauses, seitwärts von einem Gang an der andern Seite der Küche; während des Dieners Gemach am entgegengesetzten Ende des untern Stocks lag. Ich schritt hurtig zu, und rief, die Thüre öffnend, leise: „Susanne, Susanne.“ Keine Antwort erfolgte. Zum Bett gehend, murmelte ich: „Sie hat die Decke über sich gezogen; das arme Ding, sie war so müde und schlüfrig; wie sind aber die Kleider herumgeworfen!“ Ich schlug die Decke zurück. Welch ein Anblick begegnete meinen Augen, durchdrang mich mit Eisestöße! Susanne war ermordet — grausam ermordet! Ein schmerzhaftes Band war ihr so fest um den Hals geschnürt, daß es in die Haut geschnitten hatte; die Au-

Karlsruhe, 14. Juli. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 32 enthält Bekanntmachungen des großh. Handelsministeriums: a) Verordnung. Die Ausbildung, Ernennung, Ansprüche und Beaufsichtigung der nicht wissenschaftlich gebildeten Hilfsarbeiter bei den Verkehrsanstalten betreffend. b) Eröffnung von Telegraphenstationen betreffend; darnach werden am 15. Juli d. J. die neu errichteten Vereins-Telegraphenstationen Lichtenau und Rheinbischofsheim mit beschränktem Tagesdienste, und die Eisenbahn-Betriebs-Telegraphen-Stationen Bammenthal, Beuggen, Erzingen, Grödingen, Mauer und Weingarten, ferner Berghausen, Reidenstein und Söllingen, welche letztere bereits im verfloffenen Jahr vorübergehend dem Verkehr geöffnet gewesen sind, mit vollem Tagesdienste dem allgemeinen Telegraphenverkehr übergeben werden.

× **Frankfurt, 13. Juli.** Infolge einer in der heutigen Bundestags-Sitzung erlassenen Anzeige wird nun auch Portugal sich bei dem Deutschen Bund vertreten lassen. Zum ersten Gesandten hat hiezu der König den Don Louis Vittorio de Noronha ernannt. — Zu Mitgliedern der Kommission für gleiches Maß und Gewicht sind ferner gewählt worden: von Bayern Prof. Jolly, von Sachsen Geh. Rath Hülfse, von Großh. Heffen Geh. Rath Eckardt, von den Hansestädten Mündigdirektor Reppold, von Oldenburg Oberbaudirektor Laus. — Oesterreich notificirte, daß es geneigt sei, das Nachdruckgesetz unter der Bedingung dem Reichsrath vorzulegen, daß darin noch einige Modificationen vorgenommen würden. — Der Militärausschuß bestimmt die Termine, innerhalb deren das Verpflegungsreglement auf die letzte Bundesconferenz in Hofstein in Anwendung zu kommen hat. — Auf Antrag des betreffenden Ausschusses wird Hrn. v. Nothschütz eine geringere Zinszahlung (2 1/2 statt, wie bisher, 3 Proz.) für die Verwaltung der Bundesgelder zugesprochen.

München, 13. Juli. (A. Ztg.) Der t. Staatsminister Febr. v. d. Pfordten ist gestern Mittags nach Leipzig abgereist, woselbst dessen Gemahlin seit einigen Wochen verweilt. Die Reise des Hrn. Staatsministers ist durch Privatangelegenheiten veranlaßt, doch dürfte es vielleicht nicht unwahrscheinlich sein, daß derselbe in Leipzig mit Febr. v. Beust zusammentrifft. Febr. v. d. Pfordten wird übrigens mit seiner Gemahlin bereits am nächsten Montag wieder hier eintreffen.

Wiesbaden, 13. Juli. (Fr. Z.) Die Wähler des Großgrundbesitzes wählten ebenfalls fortschrittlich; Wiesbaden: Hrn. Dr. Sieber; Limburg: den Gutsbesitzer Mü n d. Sonst sind noch keine Wahlen bekannt.

Bremen, 14. Juli. (S. M.) Der Lloyd-Dampfer „Bremen“ ist am Mittwoch mit 373 Passagieren aus Amerika zum deutschen Schiffsneust in Gones (Insel Wight) eingetroffen und wird heute Mittag in Bremerhafen ankommen.

Hamburg, 11. Juli. (H. N.) In dem Konferenzzimmer der Börse wurden am 8. d. M., Nachmittags, auf Veranlassung der österreichischen und preussischen Prüfenuntersuchungskommission die drei Schiffe: die Hamburger Brigg „Herzog von Cambridge“, das Küsterschiff „Friedrich VII.“ und der Kreuzkollutter für 10,000 Mark, das Küsterschiff für

8000 Mark eingesetzt, jedoch blieben sämtliche Schiffe unverkauft. Dieselben sollen jetzt durch den Schiffsmakler Diercks unter der Hand verkauft werden.

Sternförde, 11. Juli. (Starnf. Ztg.) Wie verlautet, war die neuliche Anwesenheit des preussischen Kanonenboots in unserer Fährde dazu bestimmt, einen See-Schießplatz für die Schießübungen der Marinemannschaft auszuweisen, da ein solcher bei Kiel des starken Seeverkehrs wegen sehr schwer herzustellen ist. Da unsere Fährde sich hiezu unzweifelhaft sehr gut eignet, dürfen wir wohl nächstens der Ankunft einiger preussischer Kriegsschiffe entgegensehen, und werden darunter einen alten Bekannten, die Fregatte „Gefion“, zu begrüßen haben, indem dieselbe bekanntlich als Artillerieschiff für die Schießübungen bestimmt ist.

Schleswig, 10. Juli. (Hamb. Kor.) Wiener Berichte sprechen von einem event. Entlassungsgesuch der Regierungsräthe. Davon ist hier nichts bekannt. Wie man hört, hat Hr. v. Halbhüser ebenfalls sich entschlossen, an den Sitzungen der Landesregierung Theil zu nehmen. Daß in der Landesregierung eine große Mißstimmung herrscht, ist begreiflich, da eigentlich gar nicht regiert wird. Alle ihre Anträge werden wegen der Uneinigkeit der Kommissäre ad acta gelegt. Ich glaube Ihnen folgenden ganz geringfügigen Fall als wahr mittheilen zu können. Die Regierung schlägt für eine vakante Holzvogelstelle eine ihr passend erscheinende Persönlichkeit vor. Hr. v. Zebly meint z. B., daß eine andere Persönlichkeit noch passender wäre. Hr. v. Halbhüser aber hält den von der Landesregierung Vorge schlagenen doch für den Würdigsten. Das Resultat ist: die Stelle wird nicht besetzt. Von Seiten der Landesregierung soll in der letzten Zeit eine Art Beschwörungschrift über das Stocken der Verwaltung bei der obersten Zivilbehörde eingelaufen sein. Ob Das etwas nützt, ist eine andere Frage.

Hadersleben, 11. Juli. (Nat.-Ztg.) Mehrere Bewohner Haderslebens und der Umgegend, welche am 6. d. M. durch Aushängen von Danebrogslaggen den Jahrestag des dänischen Sieges von Fredericia (1849) verherrlichten, sind in Folge dieser Demonstration zu Geldstrafen verurtheilt worden. In den deutschen Blättern Nordschleswigs ist in der letzten Zeit häufig Beschwerde darüber geführt worden, daß dänischgestimmte Landbewohner die nach der Generalkarte des preussischen Majors Geertz umgeänderten Ortsnamen an den Wegweiser überstreichen und so zu Gunsten der früheren dänischen Ortsnamen demonstrieren. — Der bisherige Redakteur der „Apenrader Nachrichten“, Hr. Kappel, hat von dem Buchhändler in Apenrade, Hrn. Wohlfenberg, den Verlag des genannten Blattes käuflich übernommen.

Berlin, 13. Juli. (Berl. Bl.) Ueber das Befinden Sr. Maj. des Königs gehen aus Karlsbad fortwährend die erfreulichsten Nachrichten ein. Die Aerzte sind mit dem Erfolg der Trink- und Baderkur außerordentlich zufrieden. Daneben gehen die Regierungsgeschäfte ihren regelmäßigen Gang; namentlich arbeiten Sr. Majestät täglich mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck. — J. K. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind gestern Abend mit ihren Kindern nach Hamburg gereist, von wo die Weiterfahrt nach Wyt auf der Insel Föhr auf der „Grille“ erfolgen wird. Die Rückkehr steht am 15. August

gen standen verklärt starr hervor, und ein schaumiger Schleim bedeckte die geöffneten Lippen; beide Hände waren festgeballt wie im letzten Todessehmerz. Daß ein heftiges Ringen stattgefunden hatte, war offenbar, sowohl nach der wilden Unordnung des Betzengs als aus dem Umstand, daß die eine der geschlossenen Hände eine wollige Decke hielt, die nur im Kampf dem Kopf gerissen worden sein mußte. ... Die Kälte und Starre des Todes überflüthete bereits die Gestalt. „Armes, unglückliches Mädchen!“ ächzte ich, der Wand zutauend. „Das war der Schrei, den wir hörten.“ Selbst! der Anblick des entseelten Körpers gab mir einen plötzlichen, fast unauflöschlichen Muth ein: „Mit Gottes Hilfe,“ sagte ich, „verleite ich dem Mörder doch noch seinen Plan; Zeit ist keine zu verlieren; Du arme herzensgute Susanne!“ Ich beugte mich nieder und löste hurtig mit einem Messer die Bandenschur, mit der sie erdroffelt worden war, schloß der Todten Augen, streckte die fleischzusammengezogene Gestalt zur vollen Länge aus, legte die Bettlücke zurecht, zog ehrsüchtig die Decke wieder über das entfarbte Leichnamlein, und verließ dann, mit festem Schritt als ich es betreten, das Zimmer. „Daß sehen,“ sagt' ich, „verleide ich's und sage der Tante noch nichts,“ und als ich zurückkam, sagte ich denn: „Bei näherem Ueberlegen hab' ich's doch besser gefunden, die Susanne vorerst noch nicht zu wecken, jedenfalls nicht eher, bis wir sehen, was sich thun läßt; sie würde gewiß in ihrem Schrecken irgend eine Störung anrichten.“

„Ah was!“ flüsterte die Tante, „ich will die arme Person nicht verletzten in ihrem Bett umgebracht haben, ohne daß sie ein Wort weiß oder hört; ich gehe selbst.“

„Galt, Tante,“ sagte ich; „Das darfst Du nicht.“

„Warum? Ob Fieschen, ist noch was?“ beanf sie sah die beständige innere Bewegung, die ich nicht zu verbergen vermochte.

„Woju es verhehlen,“ sagte ich; „er hat sie bereits umgebracht; wir haben jetzt nur an unsere Sicherheit zu denken.“ Mir bangte vor der Wirkung dieser Kunde auf die bereits durch unsere entsetzliche

Lage so ganz jeder Kraft verlaube; sie sank auf ihren Stuhl zurück, und faltete mit einem Blick leidender Verzweiflung die Hände.

„Das arme Ding,“ murmelte sie; „sie ist uns wohl nur ein kleines vorangegangen ...“

„Nun, sieh, Tante,“ dabei kniete ich an ihrem Stuhl hin, und meine Stimme klang wunderbar fest und stark; „ich bin zu einer letzten Anstrengung um unser Beider Leben entschlossen. Du weißt, ich habe durch Uebung ein eigenes Geschick erlangt, mich, wenn ich will, völlig lautlos umherzubewegen. Daß ich die Kunst je so anzuwenden möglich haben würde, hätte ich mir freilich kaum träumen lassen; Du erinnerst Dich aber, daß die arme Susanne und Frau Gywonne zu sagen pflegten, ich könne hinschleichen wie die Katzen, wenn ich wo lauerte oder ihnen im Dunkeln nachging, um sie zu erschrecken. Ich will nun jetzt gleich hinaufgehen und sehen, ob ich nicht in jenes Zimmer kommen und die Schlüssel herausbringen kann, ohne daß er mich hört; und dann könnten wir schon entkommen. Sieh, 's ist unsere einzige Möglichkeit.“

Tante Osborne schüttelte den Kopf, und schien an ein Gelingen von mir nimmer zu glauben. Ich sah mit neuem Ansehen, wie eine Art denk- und thatloser Betäubung sie besiel und fürchtete eine Ohnmacht.

„Geh, Muth gefaßt,“ sagte ich; „Gott wird uns nicht verlassen. Es wird mir gelingen — gewiß.“ (Schluß folgt.)

— Im Briefkasten der „Frankf. Laten“ finden wir folgende Antwort an einen G. in Darmstadt: „Sie fragen bei uns an, woher der Name des badischen Flüßchens D o s stamme: Es ist vor alten Zeiten einmal ein Säufchenhauer hineingefallen.“

— Berlin, 13. Juli. Die „Epen. Ztg.“ schreibt: Nachdem Prof. Magnus die Annahme der Directorstelle der Kunstaube-mie entschieden abgelehnt hat, sind die Unterhandlungen mit dem Prof. Hübner in Dresden so weit gediehen, daß man mit Sicherheit annehmen darf, der Künstler werde dem Ruf nach Berlin folgen.

zu erwarten. — Bezüglich des Disziplinarerkenntnisses wider den Kreisrichter Bassenge erfährt die „Post. Ztg.“ Näheres. Sie berichtet, daß das Obertribunal am 3. Juli gegen den Kreisrichter und Abgeordneten Bassenge in Lauban wegen Neuerungen in einem Rechenschaftsbericht auf Strafverurteilung unter Erstattung der Umzugskosten und 50 Tblr. Geldstrafe erkannt hat. Das Appellationsgericht in Glogau hatte Hrn. Bassenge am 31. Okt. v. J. freigesprochen. Ein anderes Mitglied des Laubaner Gerichts, Benker, ist ebenfalls verurteilt, und der Rechtsanwalt Bulla, welcher zum Verein der Verfassungsfreunde und zu den Führern der liberalen Partei in Lauban gehörte, ist unter Anklage gestellt. — Der Abg. v. Bodum-Dolffs hat der „Nat.-Ztg.“ zufolge den von ihm erbetteten Abschied aus dem Staatsdienst erhalten.

Berlin, 13. Juli. In einer längeren Erörterung über die schleswig-holsteinischen Zustände sagt die „Zeitung. Korr.“ heute: „Preußen hat der österr. Regierung keinen Zweifel darüber gelassen, daß es sich in seiner Eigenschaft als Mitbesitzer befugt halte, selbständig die erforderlichen Maßregeln zu treffen, um das im Wiener Frieden erworbene Landesherliche Recht gegen Beeinträchtigungen [durch die „Augustenburger Agitation“] zu wahren und um die Urheber solcher Beeinträchtigungen zu entfernen.“ — In Betreff der Kongreßfrage rücht kann dasselbe Organ versichern, daß auch nicht die geringste Aeußerung von Seiten der französischen Regierung vorliegt, aus welcher zu schließen wäre, daß der Kaiser Napoleon die Idee eines Kongresses wieder aufnehmen wolle.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachrichten aus Schlesien berichten von bedeutenden Sendungen an Geschützen und andern artilleristischen Material, das zur Vervollständigung der Defensivbestände in den dortigen Festungen eingetroffen sei. Wenn die Sache sich auch wirklich so verhält, wie uns dies auch aus zuverlässiger Quelle bestätigt wird, so ist es doch irrig, diese Vorkehrungen durch politische Verhältnisse bedingt darzustellen, da diese Maßregel einzuweisen nur aus technischen Gründen veranlaßt ist. Die bisher in Preußen maßgebenden fortifikatorischen Grundsätze haben in neuerer Zeit, und namentlich durch die im vorigen Jahr stattgefundenen ersten politischen Bewandlungen, eine wesentliche Umgestaltung erfahren, und der Umkehrung in der artilleristischen Technik hat einen ganz veränderten Defensivstand der Festungen nöthig gemacht. Daß man mit Einführung der neuen Einrichtungen gerade jetzt vorgeht, hängt aber mit politischen Rücksichten nicht zusammen und hat hauptsächlich in den zahlreichen Reuanfertigungen in Gießereien und Handwerksstätten der Regierung, sowie in Privatbetriebsstätten während des jüngsten dänischen Kriegs seinen wesentlichen Grund. Bedauerlich ist es allerdings, daß wir in einer Zeit leben, in welcher derartige Maßregeln zu einer Deutung, wie die oben erwähnte, Anlaß geben können, wozu die Haltung der österr. Presse leider das Ihrige nach Kräften beiträgt.

Wien, 12. Juli. (Märn. Korr.) In unsere Ministerkrisis ist ein gänzlicher Stillstand getreten, wenigstens macht sich solcher in den öffentlichen Besprechungen sichtbar. Es scheint, daß man sich in Muthmaßungen und Zusammenfügungen vollkommener erschöpft habe. Allen Anzeichen nach wird diese Ungewißheit sich bis zum Schluß der Session des Reichsraths hinziehen, dessen Sitzungen aber noch einige Wochen in Anspruch nehmen dürften, da noch mehrere Vorlagen in Eisenbahn-Sachen zu erledigen sind. Der neue ungarische Hofkanzler v. Majlath ist also bis jetzt die einzige Persönlichkeit, welche die offizielle Bestätigung als Mitglied des neuen Kabinetts erhalten hat, und er scheint auch die Seele desselben zu sein. Er soll bereits eine große Thätigkeit entwickelt, um in seinem Vaterland Anhänger für die sich gestaltende neue Ära zu gewinnen. In der ungarischen Presse mag ihm dies schon vollkommen gelungen sein, indem die dortigen Blätter aller Parteien fast ohne Ausnahme von dem neuen Hofkanzler nur Ersprießliches erwarten. Je mehr aber jenseits der Leitha die Dualisten und dießseits der Leitha die Autonomisten, Feudalen und Klerikalen einen triumphirenden Ton anstimmen, desto kleinlauter werden unsere Centralisten und selbst unsere Liberalen. In Ungarn stehen in den hohen Aemtern wichtige Personalveränderungen bevor. Der nahe Rücktritt des Statthalters, Grafen Pálffy soll gewiß sein. — Heute findet die erste Sitzung der aus beiden Häusern des Reichsraths zusammengesetzten Kommission statt, welche zum Zweck hat, die zwischen beiden Häusern entstandenen Differenzen über das Budget von 1865 auszugleichen.

Wien, 12. Juli. Man schreibt der „Allgem. Ztg.“: „Am Bunde wird demnächst ein Antrag Bayerns (im Einklang mit den neulichen Kammerresolutionen) und einiger andern Regierungen erfolgen, dahin gehend, daß Seitens des Bundes an Oesterreich und Preußen das Ersuchen gestellt werde, über den Stand der Angelegenheit von der Einberufung der Stände in Hofstein Auskunft zu geben, und zwar wird diese Auskunft auf Grund des Art. XIII der Bundesakte verlangt. Der Schritt geschieht übrigens dem Vernehmen nach im Einverständnis nicht bloß mit Oesterreich, sondern auch mit Preußen, wird also von beiden Mächten entsprechend beantwortet werden.“

† **Wien, 12. Juli.** Nicht ohne Spannung wartet man hier, inwiefern, nachdem man dießseits mit einer abermaligen Reduktion gerade der gegen Italien Front machenden Armee vorgegangen, von italienischer Seite eine ähnliche Maßregel beschlossen werden wird. Als der österr. Botschafter die Reduktion in Paris bekannt zu geben Anlaß hatte, sprach er nicht sowohl den Wunsch aus, vielmehr unterstellte er es gleichsam als selbstverständlich, daß Italien dem von Oesterreich gegebenen Beispiel folgen werde, und wenigleich Hr. Drouin de Lhuys begreift nicht in der Lage war, desfalls irgend eine bestimmte Mittheilung machen zu können, so schien er doch jener Voraussetzung zu zuverlässig beizupflichten, daß die Vermuthung, es werde in dieser Beziehung ein geeigneter Wink nach Florenz gelangen, keine sehr gewagte sein dürfte.

Wien, 13. Juli. (Fr. P.-Ztg.) Die von dem Grafen

v. Mensdorff der gemischten Kommission der beiden Häuser des Reichsraths gegebenen Erklärungen sichern die vollständige Einigung über das Budget.

Wien, 13. Juli. (W. T.-Z.) Das Unterhaus beschloß heute dem Ausschusstrat gemäß: Der Ausschus zur Berathung des neuen Zolltarifs wird ermächtigt, seine Arbeiten einzustellen. Die Regierung wird ersucht, bis zum Beginn der nächsten Reichsraths-Session alle Erhebungen vorzunehmen, welche zur eingehenden Berathung der beantragten neuen Zollsätze nothwendig sind.

Oesterreichische Monarchie.

Wesib, 7. Juli. (Presse.) Nach einer Mittheilung des „Eger“ hat Se. Maj. der Kaiser bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Pesth-Oden die Rückerstattung der von der Stadt Erlau im Jahr 1849 durch den Fürsten Windischgrätz eingetribenen Brandschätzung im Betrag von 33,354 fl. R.-M., um welche die Stadt gebeten, im Wege der Gnade derart gestattet, daß von dieser Summe 14,929 fl. 36 1/2 kr. auf rückständige alte Kriegsteuer, der Rest von 18,425 fl. aber in die etwa ausständigen Steuerstände der Stadt eingerechnet und demgemäß faktisch zurückerstattet werden.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Die „France“ hält es heute nicht für unmöglich, daß die Abreise des Kaisers noch bis auf nächsten Montag hinausgeschoben werde. — Die „Patrie“ erfährt, daß verschiedene andere Mächte von England und Frankreich eingeladen sein sollen, zu dem großen Seeeste nach Cherbourg Kriegsschiffe zu senden. Ein Madrider Blatt will bereits wissen, daß Rußland durch ein Geschwader von sechs Linien Schiffen dazulosei vertreten sein werde.

Die „Patrie“ gibt Aufklärung über die angebliche Zustimmung Rußlands zu einem allgemeinen Kongreß, welche Fürst Wittgenstein nach Paris gebracht haben soll. Derselbe habe allerdings vor einigen Wochen die Ehre gehabt, dem Kaiser in einer Privataudienz ein Schreiben seines Souveräns zu überreichen; allein dasselbe habe keinen Bezug auf den Kongreß gehabt, sondern sei nur dem St.-Andreas-Orden beigegeben gewesen, welchen der Fürst dem Kaiser. Prinzen zu überbringen beauftragt gewesen sei. „Dies — sagt die „Patrie“ — die genaue Wahrheit über diesen Vorfall.“

Der „Moniteur“ veröffentlicht ein kaiserl. Dekret, wodurch die Generäle aller Departemente, mit Ausnahme des der Seine, zu ihrer alljährlich stattfindenden Session vom 21. Aug. bis zum 4. Sept. spätestens einberufen werden. Ferner bringt das amtliche Blatt die Mittheilung, daß die kaiserl. Ausstellungskommission, gemäß dem Antrag ihres Berichterstatters Dumas, sich nach der sorgfältigsten Prüfung für die definitive Annahme des von dem General-Kommissar vorgelegten Planes eines Ausstellungspalastes entschieden hat. Es ist also nunmehr ausgemacht, daß die Weltausstellung von 1867 auf dem Marsfeld stattfinden wird. Mit der Ausführung des Baues, der bekanntlich nach Beendigung der Ausstellung wieder abgetragen werden wird, ist der Oberingenieur vom Straßen- und Brückenbau, Kranz, beauftragt.

Montag 24. d. kommt der Prozeß Montmorency Talleyrand vor der 1. Kammer des kaiserl. Obergerichts von Paris vor. — Die „Patrie“ erfährt durch ein Privattelegramm aus Alexandria, den 11. Juli, daß die Epidemie am Jthmus von Suez bedeutend nachläßt und daß das Personal der Suezkanal-Gesellschaft bei guter Gesundheit ist. — In den hiesigen amerikanischen Kreisen heißt es, der frühere Sekretär des Hrn. Sibell habe die Absicht kundgegeben, zur Union zurückzukehren und den Huldsigungseid zu leisten.

Paris, 13. Juli. Hr. Cloin, Kabinetsschef des Kaisers Maximilian, wird übermorgen von Liverpool an Bord der „Scotia“ nach Mexiko zurückkehren. Eröß frühern Wählens soll er nochmals den Versuch machen wollen, Zutritt bei dem Präsidenten Johnson oder Hrn. Seward zu erlangen. — Abdele-Kader wird drei Monate in Paris bleiben, und u. A. auch das Lager von Chalons besuchen. — Wie man vernimmt, denkt Hr. Behic daran, aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten. — Die Abreise des Mgr. Reglia von Mexiko, „um nicht länger Augenzeuge der Verletzung der Kirchengüter zu sein“, dürfte auch die Abberufung des merikanischen Gesandten in Rom nach sich ziehen. Auch ist die Rede von einem für die Deffentlichkeit bestimmten Schreiben des Kaisers Maximilian an seinen Gesandten in Paris über die Differenz seiner Regierung mit Rom.

An der heutigen Börse wurden allerlei schlimme Gerüchte (namentlich aus Mexiko) in Umlauf gesetzt, und der Kampf zwischen Käufern und Verkäufern dauerte fort. Einen Augenblick schien das Kriegsglück von neuem den Basissiers zu lächeln. Rente, erst 67.45, fiel auf 67.32, Cred. mob. woch auf 673.75, ital. Anl. auf 64.70. In der letzten halben Stunde aber wurden die Kurse neuerdings gehoben. Rente schließt 67.52 1/2, Cred. mob. 692.50 und 452, ital. Anl. 64.90. — Nach der Wochenbilanz der französischen Bank hat sich der Baarvorrath von 522 auf 498 1/2 Mill. vermindert, während die Banfnoten-Zirkulation sich um 25 Mill. von 859 auf 884 Mill. vermehrte, und die Wechselbestände um 2 1/2 Mill. auf 594 Mill. stiegen. — Die engl. Conjols fahren zu fallen fort.

Belgien.

Brüssel, 12. Juli. (Fr. Z.) Der Kassationshof hat heute in plenum in feierlicher Sitzung, und unter dem Vorsitz des ersten Präsidenten, Hrn. v. Gerlache (des ehemaligen Präsidenten des Kongresses von 1830), die Duellangelegenheit des Antwerpener Deputirten Delaet und des Kriegsministers Baron Chazal abgeurtheilt. Die Debatte bot keinerlei Interesse, da beide Angeklagte auf jede Bertheidigung verzichteten. Hervorzuheben bleibt höchstens die von Hrn. Delaet abgegebene Erklärung, er behalte alle seine Rechte vor, indem er sich der französischen Sprache statt der flämischen bediene, um auch von seinem Mitangeklagten

verstanden zu werden, und die Worte des Ministers, er verzichte gleichfalls auf jede Bertheidigung und empfehle sich dem Wohlwollen des hohen Gerichtshofs. Das Zeugenvorhör war kurz und drehte sich nur um die Frage, von wem die Herausforderung ausgegangen? Hr. Rothomb, einer der Zeugen des Duells, meint, eigentlich sei Hr. Chazal Derjenige gewesen, welcher zuerst provoziert. Der Generalprokurator sprach dagegen die Ansicht aus, Hr. Delaet sei der Herausforderer gewesen. Nach kurzer Berathung trat dann auch der Kassationshof der Ausführung des Generalprokurators Hrn. Leclercq bei, und verurtheilte Hrn. Delaet zu dreimonatlichem Gefängniß und 300 Franken Geldstrafe, den Kriegsminister Baron Chazal zu zweimonatlichem Gefängniß und acht Tagen Arrest, anstatt der Geldstrafe, welche für Militärpersonen jederzeit durch Arrest ersetzt wird. Mit diesem Spruch ist denn das Gleichheits- und Rechtsgesühl der öffentlichen Meinung befriedigt. In allen Straßen hört man die Zeitungverkäufer aus voller Kehle schreien: „Die Berurtheilung des Kriegsministers Baron Chazal und des Deputirten Delaet!“, und von den Zeitungen werden Tausende abgesetzt. In einigen Tagen wird die Kammer an den König die Bitte richten, beide Berurtheilte vollständig zu begnadigen, was natürlich geschehen wird, und damit ist die leidige Geschichte glücklich abgelaufen. — Die Kammer hat heute den ersten Artikel des Gesetzesentwurfs gegen die Wahlumtriebe angenommen. Alle Amendements werden, wie wir vorausgesehen, durch die Vorfrage beseitigt.

Großbritannien.

London, 12. Juli. Lord Palmerston, der bei seiner Ankunft in Liverton beim Bahnhof mit einer Anstalt eingekerkert worden war, hielt sofort vom Fenster des Wirthshauses „zu den 3 Tannen“, in dem er sein Absteigquartier genommen hatte, eine kurze Ansprache an die Wähler, die, wenn man das kleine Liverton aus eigener Anschauung kennt, überaus komisch klingen, den Livertonianern aber gewiß gefallen hat.

Die alten Römer — so sagte er ihnen — erzählten eine Fabel von einem ihrer Helden, einem großen Krieger, der, wenn er niedergeworfen wurde, von seiner Mutter, der Erde, immer neue Kraft erhielt, so daß er beim Aufstehen sich stärker als zuvor fühlte. So hoffe auch ich von der guten Muttererde Livertons mit verjüngter Kraft besenkt zu werden. (Donnernder Beifall.) Ich fürchte mich beinahe, auf die Zeit zurückzublicken, in der ich die erste Bekanntschaft mit dem lieben Liverton gemacht habe. Andere Gesichter schauen mich an, doch weiß ich auch, daß die Bevölkerung von Liverton ihre Ansichten nicht leicht wechselt und nicht zu denen gehört, die einem alten Freunde den Rücken kehren. So bin ich denn überzeugt, daß mir die Stadt das großherzige Wohlwollen bewahren wird, mit dem sie mich während 7 aufeinanderfolgender Parlamente beehrt hat. Gentlemen and Ladies! Die Sonne lächelt uns, die Enttäuschten sind prächtig, und indem ich dies als ein gutes Vorzeichen für meine Wiederwahl betrachte, wünsche ich Ihnen allesamt eine gute Nacht. (Lang anhaltender Beifall.)

Das war nun freilich nicht die eigentliche Kandidatenrede des Premiers, aber auch ohne solche ist seine Wiederwahl gesichert. Dagegen wird sein Kollege (Denman) gegen einen Torykandidaten (Wahlstand) einen barten Strauß zu bestehen haben. Da wird Lord Palmerston das Seinige für ihn thun müssen; und da kein Mensch wissen kann, ob der Alte es sich nicht belassen läßt, gerade in Liverton eine Darlegung seiner Politik zu geben, haben mehrere unserer Blätter es nicht für überflüssig erachtet, eigene Berichterstatter dahin zu schicken.

Von andern Kandidatenreden ist allenfalls die des Right Hon. W. Hutt zu erwähnen, derselben, der an der Spitze der nach Wien geschickten Kommission gestanden hat. Ueber seine Sendung sprach er sich gegen seine Wähler (Gateshead) folgenderweise aus:

Bei meiner Ankunft in Wien erkannte ich gar bald, daß ich daselbst viele Gegner, aber keine Freunde habe. Die von Handelskammern u. a. nach England übermittelten Berichte erwiesen sich als sehr trügerisch, und noch furchtbarer die Zustände in Betreff meiner Aufgabe. Die österr. Regierung hatte einen revidirten Zolltarif entworfen, den sie dem Reichsrath vorlegen sollte. Er war eine Verbesserung des bisherigen allerdings, blieb jedoch weit hinter Dem zurück, was unser Kaufmannstand erwarntete, und weit hinter Dem, was ich selber zur Anbahnung eines lebhaften Verkehrs zwischen Oesterreich und der übrigen Welt für notwendig erachte. So viel erkannte ich gleich, daß, wenn dieser Tarif vom Reichsrath angenommen würde, von einem Handelsvertrag nicht weiter die Rede sein könnte. Und überdies erkannte ich, daß einer solchen Tarifvorlage gegenüber die Anwesenheit unserer Kommission in Wien eine wahre Spottkomödie sein würde. Einer unserer suchtbaren, weil geheimen Gegner war Baron Kalchberg, obwohl er es war, der Lord Russell zur Abwendung der Kommission aufgefordert hatte. Ihm war es offenbar darum zu thun, die Berathungen zu seinem ersprießlichen Resultat gelangen zu lassen. Eine Zeitlang ließ ich ihn gewähren, aber in einem Moment, der mir der entscheidende schien, wandte ich mich an den Grafen Mensdorff und sagte ihm gerade heraus, daß unter solchen Umständen die Kommission am allerlängsten in Wien getagt habe, und daß das Gehässige, mit England Verbindlichkeiten eingegangen zu sein, ohne deren Durchführung auch nur zu wünschen, auf die österr. Regierung zurückfallen möge. Graf Mensdorff gestand in ehrenwerther Offenheit zu, daß England triftige Beschwerdegründe habe, insofern es loyal geführte Verhandlungen erwarten dürfte, und bat mich gleichzeitig, diese 2 Monate lang auszuhalten. Nach Ablauf dieser Frist — so versicherte er auf seine Ehre — werde Oesterreich Schritte zur Erfüllung seiner eingegangenen Verbindlichkeiten getroffen haben. Seitdem ist der erwähnte Tarif zurückgezogen, sind alle im Weg stehenden schuzöllnerischen Elemente im kaiserl. Kabinet durch tüchtige und intelligente Männer ersetzt worden, welche die kommerziellen Bedürfnisse ihres Vaterlandes gründlich verstehen. Prophezeien ist eine mißliche Sache, aber so viel wird mir wohl gestattet sein, zu sagen, daß ich von der besten Hoffnung für eine glückliche Lösung der mir übertragenen Aufgabe durchdrungen bin; bevor wir um viele Monate älter sind, hoffe ich in Wien einen Handelsvertrag zu unterzeichnen, der selbst umfassender und liberaler als der von Hrn. Cobden im Jahr 1860 mit Frankreich abgeschlossene ausfallen dürfte. (Lauter Beifall.)

Hr. Hutt ist — das sei nebenbei bemerkt — in Gateshead ohne Opposition wieder erwählt worden.

China.

* Nach Briefen, welche dem „Moniteur“ aus Han-Ken zugehen, geht es in vielen Theilen des himml. Reiches hant zu. Am 29. April empörten sich plötzlich 15,000 Mann kaiserlicher Truppen, die etwa drei Stunden von Han-Ken gelagert waren, und schickten sich an — es war gerade nach der Thee-Ernte, wo die Europäer ihre Ankäufe machen — sowohl diese Stadt als Utschang-su zu plündern. Die chinesischen Behörden riefen den Beistand des französischen Konsuls an, der, in Gemeinschaft mit seinem englischen Kollegen, einen französl. Aviso und ein engl. Kanonenboot den Hanstromaufwärts schickte, um bei einem etwaigen Angriff der Meuterer die Berthelidigung wirksam zu unterstützen. Außerdem verfügte man noch über 4- bis 5000 Mann chines. Soldaten, die nicht abgefallen waren, und über die Kriegsschiffe des Bizekönigs. Angehts dieser Maßregeln standen die Rebellen von ihrem anfänglichen Plane ab und wandten sich dafür nach den Theegegenden im Innern, wo sie auf eine sichere Beute zählen durften. Ehe sie aber abzogen, mekelten sie viele Einwohner von Kintoo nieder und plünderten mehrere Häuser, und selbst zwei von englischen Häusern gemietete Barken aus, nachdem sie deren Bemannung ins Wasser geworfen hatten. Wahrscheinlich werden sie bis zum Kiang-Si zu gelangen suchen, um zu anderen Banden zu stoßen, welche unter den Befehlen eines im Innern sehr bekannten Generals Namens Pao stehen. Der Zustand soll darin seinen Grund haben, daß den Soldaten schon seit längerer Zeit kein Sold mehr ausbezahlt worden war. Als der Bizekönig der Zwei Hu Nachricht von dem Aufstand erhielt, zog er alle seine im Kampfe gegen die rebellischen Kien-Fan's des Honan entsandten Truppen zusammen und schickte 5000 Mann zum Schutz Han-Ken's ab. Diese langten am 5. Mai an und sollten zwischen der englischen Konzeption und dem französischen Konsulat Lager beziehen. Kaum aber hatten diese loyalen Stützen der Ordnung ihre Zelten aufgeschlagen, als sie unter dem lauten Geschrei: „Tod den fremden Teufeln!“ in das europäische Quartier einbrachen, mit Steinen, Schüssen und Fenstereinschlägen, und alle Leute, die ihnen begegneten, auf's gröblichste beleidigten und mißhandelten. Erst als sie sahen, daß die europäischen Matrosen an's Land gesetzt wurden, um nöthigenfalls mit den Waffen die Ordnung wieder herzustellen, zogen sie sich zurück. Die chinesischen Behörden entfernten sie aus der Stadt und versprachen, solche Maßregeln zu ergreifen, daß ähnliche Ereignisse nicht mehr vorkommen können.

Amerika.

* New-York, 1. Juli, Abends. (Mit dem „Hibernian“.) Hr. Trenhol, früher Finanzminister des Südbundes, ist in Freiheit gesetzt worden. — Die Regierung hat Maßregeln ergriffen, nach Atlanta Lebensmittel zu jenden, die für die unglückliche Bevölkerung von Georgien bestimmt sind, die sich im äußersten Elend befindet.

* New-Orleans, 16. Juni. Man schreibt dem Pariser „Moniteur“, daß General Canby an Stelle des Generals Banks den Oberbefehl übernommen hat, und daß seine ersten Maßregeln einen sehr günstigen Eindruck auf die dortige Bevölkerung gemacht haben. Er hat sofort den Militärbehörden jede Intervention in Verbandsangelegenheiten von Baumwolle unterlagt, und die Aufhebung der Passirscheine für Personen und Waaren in den unter seinem Oberkommando stehenden Gebieten verordnet. Die Geschäftsverbindungen mit den südlichen, vor dem Red River gelegenen Punkten haben sofort bedeutend zugenommen. Wie es sich jetzt herausgestellt, ist die Unterwerfung der jenseits des Mississippi gelegenen Staaten keineswegs eine Folge der mit Kirby Smith gepflogenen Unterhandlungen, sondern dieselbe fand gegen dessen Willen und Bemühen statt. Er hatte alle Eröffnungen zurückgewiesen, und versuchte, zu Houston sämtliche in Texas, Missouri, Arkansas und Louisiana zerstreute südstaatliche Streitkräfte zu sammeln. Allein die Soldaten verweigerten ihm den Gehorsam, und liefen auseinander. Da erst Kirby Smith seinen letzten Tagesbefehl, indem er den Abtrünnigen einige Vorwürfe machte, und ihnen anrieth, ihre früheren Beschäftigungen wieder aufzunehmen. Auch Gouverneur Allen wollte sich nicht unterwerfen. Er verließ am 2. Juni Shreveport, nur wenige Stunden vor der Ankunft der Unionstruppen, nachdem er eine ähnliche Proclamation wie Kirby Smith veröffentlicht hatte.

Englisch-amerikanische Korrespondenz.

II.

* London, 11. Juli. Der britische Gesandte, Sir Fred. Bruce, hatte Lord Russell's Depesche vom 2. Juni überreicht, und empfing am 19. folgende Antwort des Staatssekretärs Seward:

Staatsdepartement, Washington, 19. Juni. My Lord! Die an Sie von Carl Russell am 2. d. gerichtete Depesche, von der Sie am 14. d. diesem Departement gütigst eine Abschrift überlassen haben, ist geküßert worden. Der Präsident ist erfreut über die in diesem Attestat enthaltene Mittheilung, daß Ihrer Majestät Regierung beschlossen habe, den vor kurzem zwischen dem Verein. Staaten und deren Insurgenten stattgefundenen Krieg als de facto beendet zu betrachten, und daß Ihrer Majestät Regierung die Wiederherstellung des Friedens innerhalb des ganzen Gebiets, in dessen Besitz sich die Verein. Staaten beim Ausbruch des Bürgerkriegs ungefürt befunden hatten, jeko anerkennt. Der Präsident ist ferner erfreut, aus Carl Russell's Depesche zu erfahren, daß Ihrer Majestät Regierung ihren Behörden in sämmtlichen, Ihrer Majestät gehörenden Häfen, Rheben und Gewässern im Verein. Königreich und jenseits der Meere Befehl zu jenden wird, jedem, die Insurgentenlagge führenden Schiff den Zutritt zu denselben zu verbieten, und alle Insurgentenschiffe, welche nach Empfang dieses Befehls durch Ihrer Majestät Behörden in solche Häfen eingelaufen, und im Einflang mit den früheren Proklamationen der britischen Regierung sich thätiglich in ihnen befinden, sofort aus denselben hinauszujenden.

Mit Bedauern muß ich Ihnen jedoch mittheilen, daß Carl Russell's

Depesche von einigen Reservationen und Erklärungen begleitet ist, die der Regierung der Verein. Staaten unannehmbar erscheinen. Es ist kaum notwendig, zu bemerken, daß die Verein. Staaten niemals zugeben werden, was sie bisher fortwährend bestritten haben, daß nämlich die ursprüngliche Konzeption kriegsführender Vorräthe an die Rebellen von Seiten Großbritanniens notwendig oder gerecht, oder durch das Völkerecht sanktionirt gewesen sei.

Die zwischen dieser und der britischen Regierung in einem frühen Stadium des Aufstandes stattgefundene Korrespondenz zeigt, daß das zwischen Großbritannien und Frankreich wechselseitig getroffene Uebereinkommen, in Bezug auf besagten Aufstand gemeinsam zu handeln, von den Verein. Staaten als ein unfreundlicher Schritt angesehen wurde, und daß die Verein. Staaten deshalb ablehnten, von einer dieser beiden Mächte irgend eine Mittheilung entgegenzunehmen, welche die Existenz einer derartigen Abmachung — eingestand. Ich muß daher bedauern, daß Carl Russell für notwendig erachtet hat, dieser Regierung jetzt die Anzeige zu machen, daß Ihrer Majestät Regierung es für angezeigt gehalten habe, sich über die Frage, ob Ihrer Majestät Regierung die Wiederherstellung des Friedens in den Verein. Staaten gegenwärtig anerkennen wolle, mit der französischen Regierung zu berathen.

Es ist eine andere Quelle des Bedauerns, daß Ihrer Majestät Regierung eingest. jeden Kreuzer der Verein. Staaten, der in einem der britischen Häfen, Rheben oder Gewässer liegt, 24 Stunden lang in denselben zurückhalten zu wollen, um einem, zu derselben Zeit in ihnen befindlichen Insurgentenschiffe Gelegenheit zu bieten, einen solchen Vorrath bei der Abfahrt aus diesen Häfen, Rheben und Gewässern zu gewinnen.

Und wieder ist es ein Grund des Bedauerns, daß Ihrer Majestät Regierung für geeignet erachtet hat, zu Gunsten der Insurgenten-Kriegsschiffe den weiten Vorbehalt zu treffen, daß während eines Monats nach Eintreffen der jetzt von Ihrer Majestät Regierung ertheilten Befehle bei ihren betreffenden Behörden in dem Gewässern Ihrer Majestät einlaufenden oder bereits befindlichen Insurgentenschiffe, das sich seines kriegerischen Charakters entleiden und die Flagge irgend einer, als im Frieden mit Ihrer Majestät befindlichen, von Ihrer Majestät Regierung anerkannten Nation annehmen will, so zu thun gestattet sein soll; und ferner, daß solche Schiffe, nach vollzogener Entwaflung, ohne Insurgentenlagge in solchen Häfen, Rheben und Gewässern verbleiben dürfen, obwohl die 24-Stunden-Regulativs auf Schiffe dieser Art nicht angewendet werden soll. Weit entfernt, die Gerechtigkeit oder Billigkeit dieser Befehle zugegeben zu können, halte ich es für meine Pflicht, Ew. Excellenz Mittheilung zu machen, daß vor Allem eine Abklärung der gegenseitigen Gattfreundschaft zwischen den Regierungsschiffen der Verein. Staaten und Großbritanniens von den Verein. Staaten nicht zugelassen werden kann. So lange Ihrer Majestät Regierung auf die Handhabung des 24-Stunden-Reglements besteht, über das die Verein. Staaten so lange, und ihrem Dafürhalten nach mit Recht, geklagt haben, werden die Verein. Staaten dieselbe Maßregel den britischen Regierungsschiffen gegenüber in Anwendung bringen müssen.

Und ferner ist es meine Pflicht, zu erklären, daß die Verein. Staaten niemals zugeben können, daß sie im Gegentheil protestiren gegen die Entscheidung der britischen Regierung, der zufolge Insurgenten-Kriegsschiffen und Piraten das Ein- und Auslaufen in Brittenhäfen gestattet sein soll, sei es um sich zu entwaflnen, oder eine fremde Flagge anzunehmen, oder zu andern Zwecken. In Bezug auf alle Insurgenten- und Piratenfahrzeuge, die in Häfen, Rheben und Gewässern der britischen Reiche betroffen werden, mögen sie vor oder nach Eintreffen neuer britischer Regierungsbefehle daselbst eingetroffen sein, behauptet diese Regierung und besteht darauf, daß derartige Schiffe verwirrt sind und gegen billige Anmeldung betreffenden Falles den Verein. Staaten ausgeliefert werden müssen, und daß, wenn sie durch Kriegsschiffe der Verein. Staaten auf offener See unter immer für einer Flagge abgefangen werden, solche Abfangung gesetzlich sein solle.

Ungeachtet der von Ihrer Majestät Regierung gemachten Ausnahmen und Vorbehalte, die hier erörtert worden sind, nehmen die Vereinigten Staaten mit Vergnügen die von Ihrer Majestät abgegebene Erklärung entgegen, vermöge welcher sie das den Insurgenten gemachte Zugeständniß, den Charakter einer kriegsführenden Partei zu besitzen, zurücknimmt, und es gesteht diese Regierung ferner freiwillig zu, daß, nachdem die normalen Beziehungen der beiden Staaten zu einander auf den vor Ausbruch des Bürgerkriegs innegehabten Standpunkt zurückgeführt sind, das Recht, britische Schiffe zu untersuchen, durch ein zwischen beiden Nationen in jedem wesentlichen Punkt befriedigendes Uebereinkommen seinen Abschluß gefunden habe.

Es wird dieser Regierung eine Befriedigung sein, zu vernehmen, daß Ihrer Majestät Regierung die hier vorgelegten Ansichten in einem, der Herstellung einer dauernden und innigen Freundschaft zwischen beiden Nationen günstigen Geiße erwogen habe. Genehmigen Sie v. William H. Seward.

Baden.

Karlsruhe, 14. Juli. Gestern Abend brachten die Schüler des Polytechnikums ihrem von ihnen scheidenden Lehrer, Hrn. Geh. Rath Eisenlohr, einen prächtigen Fackelzug, dem ein großartiger Kommerz in der Geiger'schen Bierhalle folgte.

— Schopfheim, 13. Juli. Heute Abend wird sich eine Abtheilung der hiesigen Schängengesellschaft nach Bremen begeben, um dem zweiten deutschen Bundesfesten daselbst anzuwohnen. — Ein neuer Industriezweig, die mechanische Ziegelfabrikation, hat in Langenau (1/2 Stunde von hier) ein größeres Etablissement hervorzuerufen, welches in Deutschland wohl einzig in seiner Art besteht. Die H. Geh. Oberhardt sind Besitzer dieser Fabrik, welche täglich 6000 Stück Falzziegel zu produziren im Stande ist. Die Waare ist sowohl ihrer guten Fagon als ihrer Dauerhaftigkeit wegen sehr gesucht, und findet namentlich in die Schweiz ein bedeutender Absatz derselben statt.

— Vom Untersee. (Konst. Bzg.) Auf der Insel Reichenau in dem Rebstück von Rathshreiber K. Karer fanden sich schon am 25. Mai die ersten Blüthen vor, am 29. Juni die ersten rothen Beeren, und jetzt sieht man schon vollkommen reife blaue Trauben. Was die Aussichten für dieses Jahr betrifft, so gestalten sich diese jetzt um Vieles günstiger, nachdem durch den wohlthätigen Regen der Rebstock wieder erfrischt worden ist. Es läßt sich jetzt einem vortrefflichen Herbst entgegensehen.

Vermischte Nachrichten.

— Darmstadt, 12. Juli. (Fr. Bl.) Das Verbot der „Neuen Frankfurter Zeitung“, welches sich auf den Artikel 72 des Ge-

setzes vom 1. Aug. 1862 gründet, ist erlassen, weil sich der frühere verantwortliche Redakteur, H. Wolffhardt, der am 15. Apr. 1864 von dem Hofgericht der Provinz Startenburg zu einem Monat Gefängniß und in eine Geldstrafe von 10 fl. verurtheilt worden war, zur Verbüßung dieser Strafe nicht gestellt hat.

— Hamburg, 12. Juli. (Nat. Bzg.) Bekanntlich sind vor längerer Zeit auf dem holsteinischen Grenzgebiet zwischen der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Station Kleinbeck und der Stadt Altona mehrere Telegraphenleitungen in Angriff genommen worden, die zunächst auf einen geregelteren und rascheren Verkehr zwischen der preussischen Telegraphenstation in Hamburg und den Telegraphenstationen Schleswig-Holsteins, Dänemarks und des übrigen Nordens berechnet sind. Bis jetzt sieht nämlich dem hiesigen preussischen Telegraphenbehörde für Schleswig-Holstein und den übrigen Norden nur ein Draht zur Verfügung, und die preussische Regierung hat sich um so mehr zu der erwähnten Anlage veranlaßt, als der hamburgische Senat wiederholt den Antrag Preußens auf die Ausführung der Anlage auf hamburgischem Gebiet zurückwies. Die Eröffnung der neu hergerichteten 9 Drähte, mit denen die hiesige unterirdische Telegraphenleitung Preußens bereits in Verbindung gesetzt worden ist, wird nun im Lauf des nächsten Monats erfolgen, und es sieht dann wahrscheinlich die Einziehung der hiesigen sogenannten bezogl. holsteinischen Telegraphenstation bevor.

— Die Zeitschrift des k. preussischen statistischen Bureau's bringt die vorläufigen Hauptresultate der Zählung der Bevölkerung des preussischen Staates am 3. Dez. 1864. Danach hat sich die Bevölkerung seit der letzten Volkszählung im Jahr 1861 um 761,143 Seelen oder 4.12 Proz. vermehrt. Sie betrug nämlich im Jahr 1861: 18,222,848 Zivil- und 268,372 Militär-, zusammen 18,491,220 Personen; im Jahr 1864 dagegen 18,972,949 Zivil- und 279,414 Militär-, zusammen 19,252,363 Personen.

— Wien, 10. Juli. So eben erscheint der Juni-Ausweis der „Allgemeinen österreichischen Boden-Kreditanstalt“, die für den süddeutschen Markt eine immer größere Bedeutung erhält. Aktiva und Passiva schließen mit reichlich 18 1/2 Mill. fl. ab. Unter den Aktiven figuriren fast über 12 Mill. an Hypothekendarlehen und fast über 1 1/2 Mill. an Pfandbriefen in Kommission bei den Korrespondenten; unter den Passiven mehr als 1 1/2 Mill. Pfandbriefe in Zirkulation, wovon für Rechnung der Darlehensnehmer 8 1/2 Mill. durch die Anstalt verkauft wurden. Bis zum 30. Juni sind 10,402 Darlehensgesuche im Betrag von nahezu 48 Mill. Gulden eingegangen, davon 26 1/2 Mill. abgelehnt oder rebuzirt, 5 1/2 Mill. noch in der Verhandlung begriffen, nur 3 1/2 Mill. bewilligt. Es ist das eine fast beispiellose Rigorosität, aber allerdings wohl geeignet, die Solubilität des Unternehmens in das klarste Licht zu stellen.

— Der Pariser „Abendmoniteur“ entlehnt der „Abeille du Bugy“ die Nachricht, daß im Alluvium zwischen Beyjat und Dyonnar wieder einmal ein fossiler Mensch entdeckt worden ist.

Karlsruhe, 14. Juli. (Großh. Kreis- und Hofgericht. Strafkammer.) Heute Vormittag 8 Uhr wurde das gegen Emil Brummel und Karl Friedrich Schöcklin in der Anklage gegen dieselben wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, verübt durch die Presse, gefällte Urtheil verkündet. Beide Angeklagte wurden des genannten Vergehens für schuldig erklärt, und deshalb Brummel zu einer auf der Festung zu erlebenden Kreisgefängniß-Strafe von 4 Monaten und Schöcklin zu einer auf der Festung zu erlebenden Amtsgefängniß-Strafe von 4 Wochen und einer Geldstrafe von 50 fl. verurtheilt; zugleich wurde ausgesprochen, daß die mit Beschlag belegten Exemplare der Nr. 44 des „Bad. Beob.“ vom 21. Febr. d. J. zu vernichten seien.

Daß der erste der inkriminirten Artikel in dem Blatt vom 23. Dez. v. J., welcher von der „neuen Aera“ spricht, babilische Zustände meine, entnahm der Gerichtshof nach den Entscheidungsgründen daraus, daß der Artikel „aus Baden“ datirt ist, daß er eine Stelle der babilischen Verfassung zitiert, und daß vom Schenkel'schen Seminarium und Strafen gegen babilische Christen darin die Rede ist; ferner wurde daraus, daß der Artikel mehrfach von Handlungen spricht, welche ihrer Natur nach nur von den Behörden ausgehen können, in Verbindung damit, daß von zukünftigen „Staatsmännern“, den „Nachfolgern der neuen Aera“ und von dem „Nothschrei nach bundesrechtlichem Weisand“ entnommen, daß in diesen Stellen jedenfalls nicht eine Partei, sondern die großh. Regierung und die Behörden gemeint seien. Hiernach nahm der Gerichtshof an, daß in den Behauptungen des Artikels, es würden christliche Schulen und christliche Fonds der Entchristlichung des Volks zugewendet, täglich würden Strafen von schreiender Ungerechtigkeit ausgesprochen, Zwang beraube das heranwachsende Geschlecht der himmlischen Tröstungen, die Herrschaft sei eine zügellose, die Uebung eine unchristliche und die Gewalt eine verderbte, die neue Aera habe schon viele strafbare Thaten begangen — grobe Schmähungen gegen die großh. Staatsregierung und ihre Behörden liegen, welche Schmähungen, weil objektiv betrachtet, wohl geeignet, zum Haß und zur Verachtung aufzureizen, auch als zu diesem Zweck gebraucht angesehen werden müßten.

In dem dritten Artikel, dem in der Nr. 44 vom 21. Febr. erschienenen Aufsatz: „An die Katholiken!“ fand man eine Wahrheitentstellung und eine grobe Schmähung, erliere darin, daß die Behauptung aufgestellt wurde, das großh. Staatsministerium habe in seinem an Se. Königl. Hoheit den Großherzog erhalteten Vortrag den Rath ertheilt, „die Katholiken“, also die Unterthanen katholischer Konfession, von den Audienzen auszuschließen; letztere darin, daß dem großh. Staatsministerium der Vorwurf gemacht wurde, dasselbe habe dem Landesherren behufs Fassung einer höchsten Entschliegung Vorwände angegeben, also unter gefälschter Täuschung desselben über die wahren Motive seines Rathes Scheingründe vorgetragen.

Bezüglich des zweiten Artikels mit der Ueberschrift: „Die Partei-herrschaft und die Konservativen“ ging der Gerichtshof von der Ansicht aus, daß derselbe lediglich eine nicht strafbare theoretische Abhandlung, deren nähere Beziehung nicht erkennbar sei, enthalte.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Baromet.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
13. Juli.					
Morgens 7 Uhr	28° 0,82"	+ 11,0	E.W.	rein	heiter, kühl
Mittags 2 "	" 0,02"	+ 18,0	"	schw. bew.	" warm
Nachts 9 "	" 11,93"	+ 13,0	"	"	" mild

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Kroenlein.

Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung werden am 15. Juli d. J. die neuerrichteten Vereins-Telegraphenstationen...

Bekanntmachung.

Die Aufstellung der Lagerbücher für die Gemartungen Zieroldshofen, Holzhausen, Thomaswald und Hausgereth...

Christoffe & Co. 6% Anlehen.

Die per 15. d. Mts. fälligen Coupons obengenannten Anlehens werden von heute an an unserer Kasse eingelöst.

Bad Rippoldsau.

4. Kurliste vom 1. bis 10. Juli 1865. Hr. Robert Hirschheim von Frankfurt a. M. Hr. Geh. Hofrath Dr. Meißner mit Frau von Karlsruhe...

Friedr. Fischer & Cie. in Heidelberg.

Neueste Bimmer-Douche für kalte oder warme Ueberströmungen des ganzen Körpers...



überall aufgestellt werden kann, aller weiteren Empfehlung.

Baden-Baden. Conversationshaus. Morgen, Sonntag den 16. Juli, Abends 1/8 Uhr.

Concert

des Kurorchesters im Kiosk vor dem Conversationshause unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors M. Koennemann.

- 1) 4ter Akt Preiserschor, 2) 2ter „ Arie für Bariton (Relusko), 3) 2ter „ Duett für Sopran und Tenor (Selica und Basco)...

Z.z.329.b. Wir zeigen hiermit an, dass wir im Interesse des landwirtschaftlichen Publikums das alleinige Recht und die ausschliessliche Befugnis zur Fabrikation des ammoniakalischen Superphosphats aus Peru-Guano...

Aug. Jos. Schön & Co. J. D. Mutzenbecher Söhne.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige der Herren Aug. Jos. Schön & Co. und J. D. Mutzenbecher Söhne offeriren wir hiermit ab Hamburg und ab Emmerich a. Rhein ammoniakalisches Superphosphat aus Peru-Guano...

Ohlendorff & Co.

3.9.8. Darmstadt. Vergolder. 3 Gehilfen finden Kondition mit starkem Verdienst und Reisegelegenheit.

3.8.803. Immendingen. Angebot von Maschinen und Gussgegenständen. Die unterzeichnete Verwaltung erlaubt sich, auf ihre Fabrikate im Bereiche der Maschinenfabrikation aufmerksam zu machen...

3.8.842. Karlsruhe. Versteigerung einer Bibliothek und sonstiger Fahrnisse. Aus dem Nachlasse des verfl. groß. Ministerialraths Hrn. Amanu wird in seiner Wohnung, Amalienstraße Nr. 25 dahier, veräußert, und zwar...

3.9.807. Karlsruhe. Kornstroh-Lieferung. Für das Heilager sind 8000 Bund Kornstroh etc.

Landgut-Verkauf. 3.9.811. In der fruchtbaren Baar (Amt Donaueschingen) ist ein Landgut von circa 60 Juchert Acker- und Wiesfeld, nebst den dazu erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäuden zu verkaufen...

3.9.71. Friedr. Fischer & Cie. in Heidelberg. Neueste Bimmer-Douche für kalte oder warme Ueberströmungen des ganzen Körpers...

3.9.19. Sinsheim, Amts Baden. Wein- und Fässer-Versteigerung. Dienstag den 18. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr anfangend, läßt Unterzeichneter seine reingehaltene Weine und Faß...

3.9.72. Frankfurt, 13. Juli 1865. Staatspapiere. Per compt. G. Hess. 3 1/2% Obligation. 97 1/2 %.

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. 3 1/2% Frankfurter Bank 152 %.

Gold und Silber. Pijsolca fl. 9 43 -44, doppelt 9 44 -45, Preuss. Preuss. 9 56 1/2 -57 1/2.

forberlich, wovon 5000 Bund längstens am 19. August dieses Jahres in das Heilager selbst, und die weiteren 3000 Bund 14 Tage später in gleicher Weise zu liefern sind.

Diesjenigen, welche diese Lieferungen übernehmen wollen, haben ihre Angebote bis Donnerstag den 20. d. Mts. auf dem Bureau der großherzoglichen Garnisonskommandantur einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können bis dahin bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden. Karlsruhe, den 14. Juli 1865.

Großh. Kammerverwaltung. Seubert.

3.9.74. Nr. 3001. Laßb. Pferdeversteigerung. Dienstag den 18. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird im Hofe der unterzeichneten Berechnung ein verstelltes Militärpferd, im Alter von 16 Jahren, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert...

3.9.70. Langenberg. Dorfversteigerung in den Staatswaldungen des f. Forstamts Langenberg.

Revier Langenberg östlich. Freitag den 21. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird das diesjährige Forstgutsversteigerungsstück in der Abteilung IV 5 Nieder, in 400 Klaftern bestehend, öffentlich meistbietend versteigert.

3.8.47. Nr. 7259. Staufsen. (Diebstahl und Fahndung.) S. U. E. wegen Diebstahls zum Nachtheil der Gemeinde Ehrenstetten betr.

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...

3.8.48. Nr. 5849. Säckingen. (Aufsorderung.) Mathis Schüler von Ballenberg ist der Entwendung einer Tabakdose zum Nachtheil des Schmieds Bernhard Schaub in Dellingen, und damit des Diebstahls in den dritten gemeinen Diebstahl, ferner der mit förmlicher Mißhandlung verbundenen Widerstandlichkeit gegen Polizeibeamtete in Dellingen angeklagt...